



Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Hugh Wilson, nach der Überreichung seines Beglaubigungsschreibens beim Führer auf der Freitreppe des Hauses des Reichspräsidenten. Links Ministerialrat Kiewig

Aufn. Presse-Hoffmanns

Dr. Goebbels über die Probleme des deutschen Films

Richtung und Ziel für das neue Arbeitsjahr aller Filmenschaffenden

Berlin, 4. März.

Im Rahmen der Jahrestagung der Reichsfilmkammer sprach am Freitagabend Reichsminister Dr. Goebbels, der Schirmherr des deutschen Films, auf einer großen Kundgebung im Reichsbühnungsaal der Krolloper zu den dort versammelten Schaffenden des deutschen Films.

Nachdem Präsident Lehnich Worte der Begrüßung gesprochen hatte, begann Dr. Goebbels seine richtungweisende Rede.

Die Probleme des Films

Der Minister ging von der Tatsache aus, daß der Film eine ganz junge, moderne und damit auch außerordentlich entwicklungsfähige Kunst sei. Welche Auswirkungen er in der Zukunft noch einmal für das öffentliche Leben des Volkes gewinnen werde, lasse sich im Augenblick gar nicht ermessen. Wie das eigentliche Wesen des Films in seinem innersten Gehalt noch gar nicht abgeschlagen sei, so ist der Film heute die Kunst, die am meisten diskutiert wird. Ebenso wie die Diskussion über die politischen Probleme der Nation früher meist haarscharf am eigentlichen Thema vorbeiging, so bleibt auch die Auseinandersetzung über die Probleme des Films heute fast immer nur an der Oberfläche, ohne in die eigentlichen Wesensprobleme des Films vorauszuholen. Der Minister bezeichnete es deshalb als seine Hauptaufgabe, nun einmal vor einem Gremium wirklicher Fachleute die eigentlichen Probleme des Films aufzudecken.

Dialog- oder Handlungsfilm?

Aus den heute am meisten erörterten Problemen des deutschen Filmgeschäfts griff der Minister zuerst die Frage heraus, ob der Dialog- oder der Handlungsfilm besser Gewähr für künstlerischen und geschäftlichen Erfolg bietet. „Dieses Problem“, antwortete darauf Dr. Goebbels, „ist nicht eine Frage des „Oder“, sondern ein Problem des „Und“. Der gute Dialogfilm fordert die mitreißende Handlung, und der spannende und interessante Handlungsfilm fordert einen guten Dialogführungen.“

Den Film näher ans Leben!

Der Minister fuhr fort: „Wenn ich die kritisch Sonde an das Filmgeschäft des vergangenen Jahres anlege, dann muß ich zu dem Ergebnis kommen, daß es für das kommende Jahr nur eine Forderung geben kann: in noch vermehrtem Maße den Film an das Leben, an seine bewegenden Vorgänge und handelnden Menschen heranzuführen.“ Mit scharfen Worten geholt der Minister die Verluste, schlechte Filme dadurch wirkungsvoll machen zu wollen, daß gute Schauspieler ihre tragenden Rollen übernehmen. Man müsse sich ernsthaft darum bemühen, nicht das Leben dem Film, sondern den Film dem Leben näherzurücken. Die Menschen

in Film müssen in verstärkter Form Tugenden und Leidenschaften des Lebens an sich tragen, aber es müssen echte Tugenden und wirkliche Leidenschaften sein.

Deutsche Konflikte, deutsche Schauplätze!

Die Voransetzung sei auch, daß die Schauplätze, an denen sich die Konflikte abspielen, vorherrschend seien. Es gelte darum, nicht nur deutsche Konflikte, sondern auch deutsches Milieu und deutsche Schauplätze dem Film zu erobern.

„Ich muß es auch ablehnen“, so führte der Minister diesen Gedanken weiter führend unter kräftigem Beifall aus, „daß einzelne Berufsstände Belohnungen darüber ertheilen, ob im Film das Handeln des Mitglieds eines Berufes in diesem oder jenem Fall sich mit übertriebenen Aufzügen dieses Standes jeweils vereinbaren läßt. Wir können die Freiheit des Lebens sich nicht unter Richtstuhnen abspielen lassen.“

Nicht Kritik um der Kritik willen

Immer wieder von stürmischer Zustimmung unterbrochen, rechnete der Minister mit jenen ab, die am deutschen Film ohne die geringste Sachkenntnis Kritik um der Kritik willigen über. „In einer Zeit, die nach Persönlichkeiten verlangt, die Mut und Kraft zur Verantwortung besitzen, ist nicht der Augenblick zur Diskussion, sondern der Augenblick zum Handeln gekommen. Kritisieren darf nur der, der die Schwierigkeiten kennt. Jeder Kritiker muß bereit sein, an jeder Stunde, da man ihn ruft, die Stelle zu belegen, die er kritisiert hat. Keine andere Art von Kritik ist nicht förderlich, sondern hindernd, schlecht und anmaßend.“ (Erneute stürmische Zustimmungskundgebungen.)

Star- oder Ensemble-Film?

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Minister der Frage des Star- oder des Ensemble-Films zu. Auch hier gehe die Problemstellung wieder am eigenartlichen Kern der Frage vorbei; denn es gibt keinen Ensemble-Film ohne gute Schauspieler und keinen guten Schauspieler ohne ein Ensemble. „Es ist deshalb ein Unfug, wenn gegen die bewußte Herausstellung besonders hervorragender künstlerischer Persönlichkeiten polemisiert wird, da auf die Dauer nur die überragende faszinierende Persönlichkeit einen Film tragen kann.“

Dr. Goebbels wandte sich in diesem Zusammenhang auch gegen die Auffassung, daß ein guter Film unbedingt tragischen Charakter haben müsse, während der heitere Unterhaltungsfilm niemals ein Kunstwerk sein könne. Die Zeit, in der wir leben, sei und mache an sich schon ernst genug. Es besteht also Verantwortung, den heiteren Unterhaltungsfilm auch in seiner künstlerischen Bedeutung

technischen Lösungen und die Mannigfaltigkeit der Blickstellungen in Natur und Landschaft.

Der Nachwuchs lernt von der Pike auf

Der Minister wandte sich dann eingehend dem Problem des Nachwuchses zu, wobei er betonte, daß er es für einen fundamentalen Denkfehler halte, den Nachwuchs des Films nur bei der Bühne zu suchen. Man könne aber wiederum auch nicht die Findung junger Talente dem Zufall überlassen. Darum habe man den Entschluß gefaßt, eine Filmakademie zu gründen. Sie solle nicht eine wissenschaftliche Systematisierung der Lehre vom Film darstellen, sondern hier sollen die jungen Talente das deutsche Filmgeschäft von der Pike auf lernen können. „Wenn wir die Filmakademie als die Hohne Schule des deutschen Nachwuchses aufbauen und durchzuführen, so werden wir das mit deutscher Gründlichkeit beforschen. Praktiker des Ateliers werden die Lehrer sein, und der Unterricht wird sich nicht so sehr in den Hörsälen, als in den Ateliers selbst abspielen.“

Die ausländischen Filme

Ein weiteres Lehr- und Vermittelns erblieb der Minister im Vergleichen des deutschen Filmgeschäfts mit dem anderer Länder. Er betonte dabei, daß die ausländischen Filme, die heute in Deutschland gezeigt würden, die Spurenproduktion der anderen Länder darstellen, und er warnte einbringlich davor, aus dieser Spurenproduktion Rückschlüsse auf die übrige Produktion zu ziehen. Die Produktion anderer Länder sei nicht besser, sie sei höchstens anders als die deutsche. Wenn es auf vielen technischen Gebieten möglich gewesen sei, den Vorprung des Auslandes einzuholen, so werde das sicher auch auf filmkünstlerischem Gebiete gelingen.

Drei programmatische Forderungen

„Unsere Aufgabe und unser Programm für das jetzt beginnende neue Filmjahr“, erklärte Dr. Goebbels mit Nachdruck, „ist nicht mehr organisatorischer Natur. Diesmal stehen programmatische Forderungen künstlerischer Art vor uns!“

Drei Forderungen stellte der Minister für die nächste Zukunft in den Vordergrund der filmischen Entwicklung: die planmäßige Pflege der Menschen, die etwas können, die systematische Erziehung eines besitzigen Nachwuchses in einer dazu geschaffenen Akademie von Männern, die die Vernunft dazu haben, und schließlich den schnellsten organisatorischen und künstlerischen Aufbau der Filmakademie selbst.

Mit stürmischem Beifall dankten die Filmenschaffenden dem Minister für die Mitteilung, daß das große Werk der Filmakademie, zu dem heute der Grundstein gelegt wurde, bereits am 1. April des kommenden Jahres fertig gestehen werde, und daß es bereits möglich sein wird, am 1. Oktober dieses Jahres mit der praktischen Arbeit zu beginnen.

Höchste Vervollkommenung der Technik!

In seinen weiteren Ausführungen forderte der Minister höchste Vervollkommenung der Technik des Films. Wir haben uns zum Ziel zu setzen, auf seinem Gebiet eine Überlegenheit eines anderen Landes zu dulden. Die natürlichen Veranlagungen haben wir, die organisatorischen Voraussetzungen sind geschaffen, die geldlichen Mittel stellen wir bereit, — es liegt also nur an uns, diese Möglichkeiten auszunutzen. Es würde nicht, was uns daran hindern sollte, auf dem Gebiet des Filmes in der Welt zu stehen. Allerdings, betonte der Minister in diesem Zusammenhang, müsse ein überstürzter Ballast der Begegnungslosigkeit abgeschüttelt werden, damit nicht durch eine Schicht der Untalentierten dem wirklichen Künstler der Weg versperrt werde.

Künstler an die Front!

Der Minister gab zum Schlusse seinem Stolz und seinem Freude darüber Ausdruck, daß zum ersten Male in diesem Jahre auf einer Tagung des deutschen Filmgeschäfts keine organisiatorischen Fragen im Vordergrund standen, sondern daß ein Programm aufgestellt werden konnte, das sich auf die Kunst selbst bezieht.

„Jetzt sollen die Künstler an die Front! Die großen Dichter und Regisseure, Manuscriptverfasser und Schauspieler sollen das Wort ergreifen und an einem Punkt reden, das auf sie wartet und das sie verstehen wird.“

„Ich glaube“, erklärte Dr. Goebbels, „es gibt für sie alle für das kommende Jahr künstlerischen Schaffens keine bessere Parole als die, die der Dichter den Künstlern mit auf den Weg gegeben hat: Die Zukunft habe ihr, ihr habt das Vaterland, ihr habt der Jugend glühendes Herz in eurer Hand!“

Präsident Lehnich schloß mit einem Dank an den Führer, der wie kein anderer Staatsoberhaupt filmisches Schaffen gefördert und zum Aufstieg geführt hat. Ihm galt sein dreifaches Heil, in das die Versammlung begeistert einschimmt.

Sächsischer Kunstverein / Zweite Ausstellung 1938

Zwei Nachlausausstellungen erfüllen die schöne Pflicht, farblich aus dem Leben geschiedener Künstler zu geben. Erich Wille in München starb, 57 Jahre alt, unerwartet möglich am 30. April des vorigen Jahres. Er war durch seine Zeichnungen in der Münchner „Jugend“ bald ebenso bekannt geworden, wie sein älterer Bruder Rudolf Wille, der vielleicht genauer war als Erich, aber zeichnerisch eine ganz ähnliche Handschrift hatte. Beide waren Karikaturisten großer Stils, Satirizer mit dem Stile, die mit schärfster Lebendbeobachtung Gehalten haben. Denn bei ihnen ist Karikatur keineswegs gleichbedeutend gewesen mit Verzerrung und dadurch Verhöhnung des Dargestellten, sondern sie entsprach einer Art übertriebender Typenschilderung, wie sie das Volk an seinen irgendwie charakteristischen Erlebnissen ausübt. Der Malrose, der Räuber, aber auch die Wandkreuze und Fensterbilder sind Vollgesichter in einer gewissen Vergrößerung ihrer Welschzüge, so, wenn das Bilden beim Seefahrer, der Galgenhumor beim Landstreicher mit besonderem Komik hervortritt. In der Art hat auch Erich Wille diese Typen gezeichnet, mit sühlbaren Tiefe zu den Originalem und künstlerischem Schärfe für ihre Welschzüge. „Junge, Junge, laufst du lägen“ — das ist die Gesamtbegleitung für eine ganze Reihe von Seemannsgestalten, die ihr „Garn“ gewinnen. Säuberer wird Wille’s Humor, wenn er Snobs, Lords und Gecken anprangert, am härrischen wohl in den politisch-satirischen Belohnungen. Ein großer Reichtum von wichtigen Einzelnen und ein stark persönlicher Stil des Stifters hält diese Bühne von Blättern innerlich zusammen.

Der Dresdner Maler Erich Threde hat das kleine Aquarellbild gepflegt, seine Studien aus Alpengegenden, Architekturen berühmter Stätten, wie Sanssouci, Landschaften aus Südtirol, also viel Mannigfaltigkeit, doch alles in kleinen Formen und in idyllischer Art. Doch nahm Threde auch Interesse an neuen malerischen Motiven, wie sie die Autostreichen und -brücken heute in der Landschaft ergeben.

Unter den jungen Dresdner Malern hat sich Gerhard Zwetling durch seine farblichenden Aquarelle besondere Bedeutung erworben. Seine Ölgemälde sind keine Bilderlösungen dieser Farbigkeit, sondern gedämpft, fast dunkel in den Tönen. Mit seinen Bildnissen von Ferdinand Dorsch (†) und Erich Ponto wird sich nicht Leibermann einverstanden erklären, denn sie bringen Prendergast in die Charakteristik. Getroffener erscheint das Bildnis des Schauspielers Musil.

technischen Lösungen und die Mannigfaltigkeit der Blickstellungen in Natur und Landschaft.

Was „Andacht zum Kleinen“ bedeutet, kann man nachempfinden in den zahlreichen Zeichnungen von Karl Quarcia, die mit jener Ausdauer und Liebe, die einst den Schülern Ludwig Richter eigen war, sich in das Laubwerk schöner Bäume, in die Kleinwelt von Wald und Heide versenken, aber auch die milde Schönheit des böhmischen Mittelgebirges, des Schneckenstein und die Elbberge erfassen, dann auch das unerschöpfliche Mügen teils zeichnerisch, teils in Tempera ausgeniehen. Denn Versenkung und gebildiges Aufnehmen sind die Quellen dieser erstaunlich orgiastlichen Blätter. — Illustration zu Dichtung bilden die Kreidezeichnungen, die Oskar Walter Lehmann geschaffen hat, um Christian Reuter’s komische und groteske „Mellebeschreibung Schlemmelsdorf“ auch vor das äußere Auge zu stellen. Den barocken Münchhausenhumor des alten Schelmenromans hat Lehmann gut getroffen.

Dr. Felix Zimmermann.

Gigli unterrichtete am Mailänder Konservatorium

Mailand, 4. März.

Beniamino Gigli, der große italienische Tenor trat diesmal nicht im Theater oder Konzertsaal als Sänger auf, sondern als Gesangslehrer. Wenn Sänger sich sonst dieser Tätigkeit widmen, dann ist es ein Seltenes dafür, daß es mit ihrer Kunst vergibt geht. Bei Gigli liegt der Fall anders. Nicht weil er nichts mehr singen könnte, sondern gerade weil er auf dem Höhepunkt seiner Leistungen steht, war er vom Mailänder Konservatorium aufgefordert worden, als Gast einen Gesangskurs abzuhaben. Eine ungeheure Menge von angehenden Sängern und begeistersten Gefangenen war dem Rufe des Konservatoriums gefolgt, Italiener und Ausländer hatten sich versammelt, um dem großen Gigli, das Geheimnis seiner prachtvollen Stimme abzuhören. Und sie kamen gleich bei der ersten Stunde auf ihre Rechnung. Gigli erklärte seinen gespannt lauschenden Zuhörern verschiedene Grundregeln über den Stimmanfang, über die Atemführung und was sonst noch zur Kunst des Gesanges gehört. Den Höhepunkt der Begeisterung löste er aus, als er zur praktischen Ergänzung seiner Lehrlunde die Romanze aus der Oper „Mariza“ sang. Giglis Vortrag gipfelte in der Feststellung, daß Gelang immer Ausdruck eines Gesäßes, einer Leidenschaft sei. Er sei nicht nur Lied oder eine leere musikalische Note, sondern müsse die Sprache der Seele sein.



Auf. Koch

Das neuvermählte griechische Kronprinzenpaar nahm am Abschluss seiner durch Deutschland führenden Hochzeitsreise von Bob Blankenburg kommend in Dresden Aufenthalt und kehrte von hier aus nach Athen zurück.

— Aus der Justizverwaltung. Am 1. März wurde beim Amtsgericht Freital Oberamtsrichter Dr. Wappeler durch Landgerichtspräsident Rauch aus Dresden als neuer Richter bestellt. Oberamtsrichter Dr. Wappeler war bisher als ausschließlich Leiter bei den Amtsgerichten Großenhain und Schirgiswalde tätig. — Mit Wirkung vom 1. April wurden durch den Kulturrat und Reichskanzler ernannt: Landgerichtsrat Dr. Schäfer vom Landgericht Dresden zum Landgerichtsdirektor beim Landgericht Chemnitz, und Landgerichtsdirektor Dr. Schaffrath, Stellvertreter des Landgerichtspräsidenten beim Landgericht Dresden, zum Landgerichtspräsidenten beim Oberlandesgericht Dresden.

— Zur Annahme der Meldungen der SA-Sportabteilungen trug sind für das Gebiet Dresden-Stadt, nördlich der Elbe, und die Amtshauptmannschaft Dresden, nördlich der Elbe, ausschließlich nachstehende Einheiten der Schulenstandorte 108 ausständig. (Das Leistungsbuch und die Nummer des Arbeits- und Wehrpasses sind mitzubringen.) Sturm 1/S 108; Dresden-N., Leipziger Straße 108, Mittwochs und Freitags von 10 bis 11 Uhr. Sturm 2/S 108; Dresden-N., Königsbrücke Straße 21, Dienstags und Freitags von 18 bis 20 Uhr. Sturm 3/S 108; Dresden-N., Niederrabenstraße 1, Mittwochs von 18 bis 21 Uhr. Sturm 4/S 108; Dresden, Berliner Straße 28 (bei Bonn), Dienstags und Freitags von 10 bis 21 Uhr. Sturm 5/S 108; Stadeburg, Weißer Str. 6, Montags und Freitags von 18.30 bis 20 Uhr. Sturm 6/S 108; Moritzburg, König-Albert-Allee 44, Dienstags und Freitags von 10 bis 21 Uhr. Sturm 7/S 108; Klosterstraße 68, Eingang Nordstraße, Mittwochs von 10 bis 20 Uhr. Sturm 14/S 108; Langenbrück, Weißiger Straße 6, Dienstags und Freitags von 18.30 bis 21 Uhr. Sturm 15/S 108; Radeberg, Pillnitzer Straße 1, Montags und Donnerstags von 19.30 bis 20.30 Uhr.

— Der RS-Guttagemelde. Opernhaus: Mittwoch (9.) 1001–1500 und 1700–1800 und 18.15–18.30; Donnerstag (10.) 1. 10. 1001–1500 und 18.15–18.30; Freitag (11.) 0901–1800 und 20.45–20.50; Sonntag (12.) 11. 1001–11.30; Montag (14.) 0901–1800 und 18.45–18.50; Dienstag (15.) 0901–1500; Sonnabend (16.) 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonntag (17.) 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (18.) 13. 0901–1500 und 18.45–18.50; Donnerstag (19.) 14. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (20.) 15. 0901–1500; Dienstag (21.) 16. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (22.) 17. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (23.) 18. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (24.) 19. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (25.) 20. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (26.) 21. 0901–1500; Dienstag (27.) 22. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (28.) 23. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (29.) 24. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (30.) 25. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (31.) 26. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (1.) 27. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (2.) 28. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (3.) 29. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (4.) 30. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (5.) 31. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (6.) 01. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (7.) 02. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (8.) 03. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (9.) 04. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (10.) 05. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (11.) 06. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (12.) 07. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (13.) 08. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (14.) 09. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (15.) 10. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (16.) 11. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (17.) 12. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (18.) 13. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (19.) 14. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (20.) 15. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (21.) 16. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (22.) 17. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (23.) 18. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (24.) 19. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (25.) 20. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (26.) 21. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (27.) 22. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (28.) 23. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (29.) 24. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (30.) 25. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (31.) 26. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (1.) 27. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (2.) 28. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (3.) 29. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (4.) 30. 10. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (5.) 01. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (6.) 02. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (7.) 03. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (8.) 04. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (9.) 05. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (10.) 06. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (11.) 07. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (12.) 08. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (13.) 09. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (14.) 10. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (15.) 11. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (16.) 12. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (17.) 13. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (18.) 14. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (19.) 15. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (20.) 16. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (21.) 17. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (22.) 18. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (23.) 19. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (24.) 20. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (25.) 21. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (26.) 22. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (27.) 23. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (28.) 24. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (29.) 25. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (30.) 26. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (31.) 27. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (1.) 28. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (2.) 29. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (3.) 30. 11. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (4.) 01. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (5.) 02. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (6.) 03. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (7.) 04. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (8.) 05. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (9.) 06. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (10.) 07. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (11.) 08. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (12.) 09. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (13.) 10. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (14.) 11. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (15.) 12. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (16.) 13. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (17.) 14. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (18.) 15. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (19.) 16. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (20.) 17. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (21.) 18. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (22.) 19. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (23.) 20. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (24.) 21. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (25.) 22. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (26.) 23. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (27.) 24. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (28.) 25. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (29.) 26. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (30.) 27. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (31.) 28. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (1.) 29. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (2.) 30. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (3.) 31. 12. 0901–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (4.) 01. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (5.) 02. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (6.) 03. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (7.) 04. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (8.) 05. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (9.) 06. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (10.) 07. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (11.) 08. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (12.) 09. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (13.) 10. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (14.) 11. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (15.) 12. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (16.) 13. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (17.) 14. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (18.) 15. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (19.) 16. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (20.) 17. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (21.) 18. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (22.) 19. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (23.) 20. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (24.) 21. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (25.) 22. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (26.) 23. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (27.) 24. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (28.) 25. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (29.) 26. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (30.) 27. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (31.) 28. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (1.) 29. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (2.) 30. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (3.) 31. 01. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (4.) 01. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (5.) 02. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (6.) 03. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (7.) 04. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (8.) 05. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (9.) 06. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (10.) 07. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (11.) 08. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (12.) 09. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (13.) 10. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (14.) 11. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (15.) 12. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (16.) 13. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (17.) 14. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (18.) 15. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (19.) 16. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (20.) 17. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (21.) 18. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (22.) 19. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (23.) 20. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (24.) 21. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (25.) 22. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (26.) 23. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (27.) 24. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (28.) 25. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Sonnabend (29.) 26. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50; Dienstag (30.) 27. 02. 1001–1500 und 18.45–18.50;

Kundfunk

Sonntag, 5. März

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

8.00: Morgentau, Reichsweiterbericht. — 9.10: Rundfunkamnösch. 9.30: Frühkonzert. Tazm., 9.30: Aktuellesrichter und Wetterbericht. 7.00: Nachrichten. — 8.00: Rundfunkamnösch. — 9.30: Kleine Meld. 8.30: „Woß befreun's!“ — 9.30: Wetteranmeldungen. 10.00: Mongolen reisen. Deutsche Säuberu. aus Vorwärts im schlesischen Land. — 10.30: Weitermeldungen und Tagesprogramm. 11.30: Gestern vor ... Jahren. — 11.45: Erinnerung und Verbrauch. 11.55: Zeit und Wetter. — 12.00: Mittagkonzert. Tazm., 12.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Sörte, Antschl., Meld. nach Tazm. — 15.20: Start zum Autorennen (Hilf. Obers.). 15.30: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Aus Dresden: Sonnabend ab 18.00, drunter leicht und fröhlich fein! 18.00: Megeventslexikon. — 18.15: Russisches Amüsionspiel. 18.30: R-Rennen 1938. — 18.45: Am Vorabend der Leipziger Messe. 19.00: Abendnachrichten. 19.10: Tanz in der Abendblume (Schopl.). 20.00: Militärfest. — 21.00: Ein Volksgemeinschaftsabend mit der Wehrmacht. — 22.00: Abendnachrichten, Wetterbericht, Sport. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Deutschlandfender

6.00: Soldenspiel, Morgentau, Wetterbericht. Antschl.: Aufnahmen. 6.30: Frühkonzert. — 10.00: Mongolen reisen. — 10.30: Großlicher Kindergarten. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Feierling durch Minuten. Antschl.: Wetterbericht. 12.00: Muß zum Mittag. — 14.45: Neuzeit. Nachrichten. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! — 15.00: Wetter- und Hörenbericht. Marktbericht des Reichshandels. — 15.10: Zur Unterhaltung spielt G. Großlich. Antschl.: Programmumriss. 16.00: Muß am Nachmittag. — 18.00: Runde musikalische Anreise. 18.30: R-Rennen 1938. — 18.45: Die Heimspielzeit der O.D. 19.00: R-Rennen. — 19.30: Unterhaltungsmaus (Berlin). — 20.00: Rundfunk-Mitteilungsbericht. 19.45: Tanz- und Sportnachrichten. 22.30: Holmenfoulen 1938. — 22.00: Eine kleine Nachmuß. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Zu Tanz u. Unterhaltung.

Was wollen wir heute noch hören?

Sonntags: 18.00: Unterhaltungsmaus (Berlin). — 18.15: Sammelmusik (Saarbr.). — 19.10: Russische Komponisten (Berlin). — 19.10: Robert Schumann spielt (Bonn). — 20.00: Rundfunk-Mitteilungsbericht (München). — 20.00: Unterhaltungsmaus (Berlin). — 21.00: Marchenmuß (Berlin). — 21.00: Orchesterkonzert (Brüssel, Nam.). Bühnenwerke und Opern: 19.10: „Die Geiseln“ (Wien). — 21.00: Der überzeugende Abbéduo (Oper, Mailand). Berichterstattung: 19.10: Bunter Abend, Sonnenendauflauf (Dresden). — 20.00: Bunter Abend; RDM (Röhr.). — 20.00: Proberer Feierabend (Frankfurt). — 20.00: Bunte Stunde (Stuttgart). — 20.00: Freche Babys (Königsberg). — 20.10: Schwaben an der Wallfahrt (Garmisch). — 21.00: Tanzmuß (Stuttgart). — 22.30: Tanzmuß (Breslau). Um Mitternacht: 23.00: Nachmuß (Frankfurt, Stuttgart).

Faschingstreu im Stadtfrankenhaus

Mit einer ganz aus dem gewohnten Rahmen fallenden Faschingunterhaltung erfreute das Stadtfrankenhaus Löbtauer Straße seine Kräfte. Verschöningungslose Schauspieler führten unter Leitung von Ellen Schwarz vier von ihr auch verfasste szenische Kleinigkeiten auf, die in ihrer anpruchsvollen Heiterkeit, ihrer frischen und unbelasteten Ursprünglichkeit wohl geeignet waren, den Kräften ein paar Stunden frohen Mitgenommenwerdens und herzlichen Lachen zu beschaffen. Ellen Schwarz spielte mit Gusti Bredow, Gerhard Gläser und Herbert Ulbricht die munteren Rößchen mit netter Charakterierung, in glücklichen Posen, mit flotten Vorwärtsgehen und mit so gutem Streichen, daß sie überall im Saale verstanden wurden, was das immer wieder ausbrechende herzliche Lachen bewies. Die Paulen mit freudiger Musik am Flügel aus. Die Danzbarkeit der Zuhörer und Zuschauer war groß.

Geringste Fahrwassertiefen

innerhalb der höchlichen Elbstromstrecke am 28. Februar 1938
gesetz bei einem Wasserstand von 173 cm am Tiefen Pegel

	km	in der Mühle d. Feder- hause	an der Groß- mühle	an der Bloß- mühle	an der Kunst- mühle
I. Zwischen Schöna (Reichsgrenze) und Pillnitz (Föhre)					
Schöna, unterhalb	4,3	260	175	180	
Bob-Schöna, zw. Bonn- u. Bindingshäuser	10,0	220	180	180	
Pirna-Pöhl	32,7	225	190	195	
II. Zwischen Pillnitz (Föhre) und dem Rohrbach					
an der Rohrbachb.	44,6	215	210	—	
a. d. Laubegasse Werk	45,1	210	216	203	
bei Schönerberg	70,1	217	218	—	
III. Zwischen dem Rohrbach und Kaitisch (Sächsisch-Preußische Grenze)					
an der Rohrbachmündung	107,1	220	215	215	
an Brants Holzschleife in Rieß	108,0	215	215	225	

Die angegebenen Stromleitungen sind die höchsten und die dabeibehaltenen Jahren die günstigsten Fahrwassertiefen, nicht die tiefste oder Tiefsttiefen, die jeder Schiffer für sein Fahrzeug selbst zu bestimmen hat.

Ist „Urlaub auf Ehrenwort“ ein Einzelfall? / Von Kilian Koll

Der Verfasser des Dreibüches des Films „Urlaub auf Ehrenwort“ berichtet hier, wie ihm die Idee des Films durch die Wirklichkeit vorgesetzt wurde. Der Name Kilian Koll istbrigens ein Pseudonym, hinter dem sich der Sohn des bekannten Schriftstellers Walter Bloem verbirgt.

Ganzlich haben höhere Offiziere beisammen und unterhielten sich über den Film „Urlaub auf Ehrenwort“. Die Handlung ist bekannt: ein Fronttransport hat fünf Stunden Aufenthalt auf der Durchreise in Berlin; entgegen dem strengen Verbot entlädt der Transportführer, ein junger Leutnant, seine hier befehlsmäßen Soldaten gegen das ehrenwerte Versprechen der plüttlichen Rückkehr. Diese höheren Offiziere eingen sich nun darüber, daß die Handlung des Films ein schönes Märchen sei; daß aber die grausame Wirklichkeit des Jahres 1918 zweifellos ein anderes Ergebnis gehabt hätte; es wären diesem jungen Leutnant nicht etwa, wie der Film zeigt, alle Soldaten bis zum letzten Mann wieder zurückgekommen, sondern er hätte seine Güntigkeits mit der Desertion von mindestens einem Dutzend Soldaten müssen.

Es darf auf alle Fälle für einen Fehler gehalten werden, daß der Film den Hergang nicht ausdrücklich als ein wahres Ereignis bezeichnet. Aus einem Erlebnis entstand die Erzählung, die den gleichen Titel trägt. Doch Papier und Zellstoff ist gebildet, und oft genug wurde als wahres Ereignis ausgegeben, was sich niemals ereignet hat.

Was aber das Ereignis „Urlaub auf Ehrenwort“ betrifft, so zeigt sich seit Jahren immer deutlicher, daß es nicht nur, wie ich glaubte, kein Einzelereignis ist, sondern daß es sich vielfach und mit immer dem gleichen, nahezu gesetzmäßigen Ablauf ereignet hat. Nachdem das Thema als Erzählung, Hörspiel und Film vor die Öffentlichkeit trat, erhielt es eine Anzahl von Buschrissen. Da wurde zuweilen freundlich, oft auch grob angegriffen, wohin der Verfasser das Recht nahme, ein Ereignis zu schildern und nach Berlin zu verlegen, das sich in Wirklichkeit in einer anderen Stadt abgespielt habe. Bis her neun Fälle, vollkommen unabdingbar voneinander, sind auf solche Weise zu meiner Kenntnis gekommen. Dreimal davon haben sich im Herbst 1917, im Juli und im September 1918 mit einer phantastischen Ähnlichkeit in Berlin abgespielt, teils auf dem Schlesischen und dem Potsdamer Bahnhof.

Das Groteske und nahezu unglaublichste dieser neuen gleichen Begebenheiten ist, daß kein einziger der Teilnehmer einen

— Dresdner Nachrichten —

Sonntag, 5. März 1938

Nachrichten aus dem Lande

Von der elektrischen Wärmemangel erdrückt

Hohenstein-Ernstthal. In einem Winkelraum im benachbarten Mittelbach beugte sich ein sechsjähriger Junge mit dem Kopf über das Schutzgitter der elektrischen Wärmemangel, um zum Fenster hinauszusehen. Das Kind wurde von dem Gang befindlichen Wangefalten erschlagen und gegen die Wand gedrückt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Erziehung zum Grenzlandbewußtsein

Bittau. In den Schulen trug die zielbewußte Erziehung der Jugend zum Grenzlandbewußtsein bereits erste fruchtbare Früchte. Nachdem die Oberschule für Knaben in Bittau mit ihrer vordidlichen Ausstellung den Anfang gemacht hatte, dient nun auch die Bittauer Volksschule mit einer ähnlichen Show den gleichen Zwecken. Unter dem Leitwort „Grenzland-Heimat“ sind Arbeiten ausgestellt, die geographisch und geopolitisch die besonderen Verhältnisse in der Südauslauffläche darstellen. Daß auch die Bittauer Volksschule mit einer komplizierten Unterfeuerdruck und mühte ins Stadt- und Bezirkskrankenhaus Greifberg.

Schönburg. Glauchauischen Schlosses samt Schlosspark sowie die Erhaltung der charakteristischen Eigenart des Schlosses umgebenden ältesten Stadtteiles beabsichtigten. In der gleichen Beratung wurden auch einige Verleihverwerbungen behandelt, die an der Blauenstraße und in der Bahnhofstraße, die beide für den Fernverkehr wichtig sind, ausgeführt werden sollen.

Von der Turbinenwelle getötet

Greifberg. In einer Fabrik in Bienenmühle wurden zwei Arbeiter durch einen gerissenen Treibstangen an eine Turbinenwelle geschleudert und von dieser erfaßt. Der 38 Jahre alte Otto Herzler aus Rausau war sofort tot. Sein Arbeitskamerad Kurt Fischer aus Bienenmühle erlitt einen komplizierten Unterfeuerdruck und mußte ins Stadt- und Bezirkskrankenhaus Greifberg gebracht werden.

Reinverpflichtung als Bürgermeister

Bad Elster. Nach Ablauf seiner auf zunächst sechs Jahre festgelegten Amtszeit wurde Bürgermeister Gaisel erneut und zwar jetzt auf zwölf Jahre mit der Führung der Stadt Bad Elster beauftragt. Die Neiverpflichtung erfolgte durch Amtshauptmann Dr. Claus.

Ein rüstiger Hün und ein jugendlicher

Plauen. Der seit 1910 hier im Ruhestand lebende frühere Seminaroberlehrer Prof. Ernst Weile vollendete in bewundernswertiger geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit sein 65. Lebensjahr. Prof. Weile unternimmt noch ausgedehnte Spaziergänge und beobachtet täglich den Plauener Seismometer.

Das Richard-Wagner-Nationaldenkmal

Leipzig. Das Richard-Wagner-Nationaldenkmal, das am Elsterstaubden entsteht und von dem die „Dresdner Nachrichten“ am letzten Sonntag einen Ausschnitt im Bilder zeigen, wird voraussichtlich im Jahre 1940 eingeweiht werden.

Veranstaltungsplan für heute

REDUP

Dresden-Stadt: Odeon, Bunter Abend.

Dresden-Land: Freital; Wanderschau der NS-Grauenhölle.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

2. Februar: Sammeliere. Damen 4,50 Uhr, Herren 7,50 Uhr abends, Landeshausstraße 6, 1.

3. Februar: Ritterturnfest. 10 Uhr (nach der Messe): 1. Bogliards.

4. Februar: 2. Wir glauben all an einen Gott. 1524. 3. Dein Will' gescheh', Herr Gott. Bach. 4. Meinen Jesum las ich nicht. 1974.

— „Willig mit, Ritterab!“ Unter diesem Schlagwort verankert die Hitlerjugend, Band 108 (Dresden-Vand), Montag im „Goldenen Löwen“, Freital, Dienstag im „Turmbau“, Niedersedlitz, und Donnerstag in der „Weintraube“, Radebeul, in Verbindung mit der Kreisbauernholt drei Großkundgebungen. Sie werden untermahnt vom Vommpfarrzug und der Vommpfarrschule. Beginn 20 Uhr. Eintritt frei.

— „Die Wölfe sind los!“ Dieser hervorragende Toulismus, den Hans Schomburgk in Altkirch gedreht hat, zeigt der Reichskolonialbund, Ottokarverband „Am Hinger“, am Sonntag, 11 Uhr, in den Wettin-Lichtspielen, Römerstraße 20.

— Beiträge, gekürzt und überarbeitet! An der Aufnahmekrampe zum Schloßhof dürtet am Freitagabend ein stark betrunkenen Häßiger Radfahrer. Er war nicht in der Lage, sich wieder hochzuputzen. Ein später vorüberfahrendes Motorrad bemerkte den Schöfer so spät und überfuhr ihn. Der Betrunke erlitt Hautabschürfungen und innere Verletzungen.

— Zwei Radfahrerinnen überfahren. Auf der Kreuzung Altendorf und Tönnestraße wurden am Freitagabend zwölf von ihrer Arbeitsstätte heimkehrende Radfahrerinnen im Alter von 22 und 45 Jahren von einem aus Heidenau kommenden Personenfrachtwagen angefahren. Die eine Frau erlitt schwere Verletzungen, beide Radfahrerinnen wurden in das Johannaer Krankenhaus nach Heidenau gefahren.

— „Zwei Radfahrerinnen überfahren. Auf der Kreuzung Altendorf und Tönnestraße wurden am Freitagabend zwölf von ihrer Arbeitsstätte heimkehrende Radfahrerinnen im Alter von 22 und 45 Jahren von einem aus Heidenau kommenden Personenfrachtwagen angefahren. Die eine Frau erlitt schwere Verletzungen, beide Radfahrerinnen wurden in das Johannaer Krankenhaus nach Heidenau gefahren.

— „Zwei Radfahrerinnen überfahren. Auf der Kreuzung Altendorf und Tönnestraße wurden am Freitagabend zwölf von ihrer Arbeitsstätte heimkehrende Radfahrerinnen im Alter von 22 und 45 Jahren von einem aus Heidenau kommenden Personenfrachtwagen angefahren. Die eine Frau erlitt schwere Verletzungen, beide Radfahrerinnen wurden in das Johannaer Krankenhaus nach Heidenau gefahren.

— „Zwei Radfahrerinnen überfahren. Auf der Kreuzung Altendorf und Tönnestraße wurden am Freitagabend zwölf von ihrer Arbeitsstätte heimkehrende Radfahrerinnen im Alter von 22 und 45 Jahren von einem aus Heidenau kommenden Personenfrachtwagen angefahren. Die eine Frau erlitt schwere Verletzungen, beide Radfahrerinnen wurden in das Johannaer Krankenhaus nach Heidenau gefahren.

— „Zwei Radfahrerinnen überfahren. Auf der Kreuzung Altendorf und Tönnestraße wurden am Freitagabend zwölf von ihrer Arbeitsstätte heimkehrende Radfahrerinnen im Alter von 22 und 45 Jahren von einem aus Heidenau kommenden Personenfrachtwagen angefahren. Die eine Frau erlitt schwere Verletzungen, beide Radfahrerinnen wurden in das Johannaer Krankenhaus nach Heidenau gefahren.

— „Zwei Radfahrerinnen überfahren. Auf der Kreuzung Altendorf und Tönnestraße wurden am Freitagabend zwölf von ihrer Arbeitsstätte heimkehrende Radfahrerinnen im Alter von 22 und 45 Jahren von einem aus Heidenau kommenden Personenfrachtwagen angefahren. Die eine Frau erlitt schwere Verletzungen, beide Radfahrerinnen wurden in das Johannaer Krankenhaus nach Heidenau gefahren.

— „Zwei Radfahrerinnen überfahren. Auf der Kreuzung Altendorf und Tönnestraße wurden am Freitagabend zwölf von ihrer Arbeitsstätte heimkehrende Radfahrerinnen im Alter von 22 und 45 Jahren von einem aus Heidenau kommenden Personenfrachtwagen angefahren. Die eine Frau erlitt schwere Verletzungen, beide Radfahrerinnen wurden in das Johannaer Krankenhaus nach Heidenau gefahren.

— „Zwei Radfahrerinnen überfahren. Auf der Kreuzung Altendorf und Tönnestraße wurden am Freitagabend zwölf von ihrer Arbeitsstätte heimkehrende Radfahrerinnen im Alter von 22 und 45 Jahren von einem aus Heidenau kommenden Personenfrachtwagen angefahren. Die eine Frau erlitt schwere Verletzungen, beide Radfahrerinnen wurden in das Johannaer Krankenhaus nach Heidenau gefahren.

— „Zwei Radfahrerinnen überfahren. Auf der Kreuzung Altendorf und Tönnestraße wurden am Freitagabend zwölf von ihrer Arbeitsstätte heimkehrende Radfahrerinnen im Alter von 22 und 45 Jahren von einem aus Heidenau kommenden Personenfrachtwagen angefahren. Die eine Frau erlitt schwere Verletzungen, beide Radfahrerinnen wurden in das Johannaer Krankenhaus nach Heidenau gefahren.

— „Zwei Radfahrerinnen überfahren. Auf der Kreuzung Altendorf und Tönnestraße wurden am Freitagabend zwölf von ihrer Arbeitsstätte heimkehrende Radfahrerinnen im Alter von 22 und 45 Jahren von einem aus Heidenau kommenden Personenfrachtwagen angefahren. Die eine Frau erlitt schwere Verletzungen, beide Radfahrerinnen wurden in das Johannaer Krankenhaus nach Heidenau gefahren.



Kurenkähne unter Eisbergen

Das Eis des Kurischen Haffes geriet durch heftigen Sturm in Bewegung und zog sich mit solchem Druck auf das Ufer, daß sich eine Eisbarriere bis zu 10 Meter Höhe bildete, die dann weiter auf das Land gedrückt wurde. Diese gewaltigen Eismassen begruben unter sich die ganze Küstensottille von Pillkopp, die während des Winters 20 Meter aufs Land gezogen war. Fischarten wurden unter den Eismassen ebenfalls die Schlitzen, sowie sämtliche Gerätschaften, die zur Fischerei notwendig sind, von den Eismassen begraben. Da die Katastrophe sich in der Nacht abspielte und nur eine viertel Stunde dauerte, war es nicht möglich, etwas in Sicherheit zu bringen. Die Fischer können ohne fremde Hilfe unmöglich diese Eisbarriere beseitigen, um einen Teil ihrer Gerätschaften zu retten.

Auf Goetze, Steinbam

Eine mutige Bridgepartnerin

Telephonanruf um Mitternacht - Zwanzig bange Minuten - Niemand merkte der tapferen Mabel etwas an

New York, im März.

Soviel in der Nacht sah Mabel W. mit drei Freundinnen in dem Landhaus ihrer Mutter noch beim Bridgepiel, als plötzlich das Telefon ging. Es meldete sich eine Nachbarin, die mitteilte, daß sie soeben von ihrem Schloszimmeister aus beobachtet habe, wie ein Einbrecher in das Haus der Frau W. eingedrungen sei, nachdem er eine Weile die Bridgegesellschaft der vier jungen Damen beobachtet hatte und anscheinend zu dem Schlüch gekommen war, daß von ihnen keine Gefahr zu befürchten sei, da sie zu sehr in ihr Spiel vertieft schienen. Die Nachbarin unterrichtete die erschrockene Mabel W. gleichzeitig, daß sie bereits die Polizei telefonisch alarmiert habe und daß Mabel ruhig mit ihren Freindinnen am Spieltisch stehen bleiben solle, bis die Polizei erscheine.

Mabel sauste, denn im Obergeschoss war das Schlagsimmer ihrer Mutter, in das der Einbrecher jeden Augenblick ahnungsgemäß eindringen konnte. Aber trotzdem folgte sie dem Rat der Nachbarin und nahm ihre ganze Beherzigung zusammen, um mit gleichgültiger Miene in das Spielzimmer, das zu ebener Erde lag, zurückzukehren.

Es vergingen qualvolle Minuten, die wie Stunden schienen, aber Mabel achtete nicht die Nervenspannung, die ihre gleichgültige Miene erforderde. Während sie an dem Spiel teilnahm, als daß nichts geschehen, horchte sie atemlos, ob irgendwelche Geräusche von dem Einbrecher zu vernichten wären oder ob er gar in das Schloszimme ihrer Mutter eingedrungen sei. Doch alles blieb ruhig.

Eine Viertelstunde verging so. Die Polizei hätte längst zur Stelle sein müssen, aber noch immer meldete sich niemand. Mabel vermochte nur noch müßig ihre Beherzigung zu mochen. Zum Glück waren die drei Freindinnen so im Spiel vertieft, daß sie nicht das geringste bemerkten. Endlich, zwanzig Minuten nach dem Telephonanruf, wurde an der Eingangstür geläutet. Mabel sprang auf und stürzte hinaus, um zu öffnen. Im gleichen Augenblick erblickte sie auf der Treppe den Einbrecher. Aber sie erreichte rechtzeitig die Tür, um die Beamten, die mit entfachten Revolvern bereitstanden, einzulassen.

Der Einbrecher, der sich überlistet sah, eröffnete sofort das Feuer. Der erste Schuß verlegte die tapfere Mabel, zum Glück jedoch nur leicht. Bevor die Polizeibeamten in Deckung gehen konnten, fuhr einer von ihnen schwer getroffen nieder. Als der Einbrecher jetzt versuchte, die Treppe wieder hinauf zu flüchten, wurde er von zwei Schüssen der Polizisten getroffen und stürzte, rutschte sich dann aber wieder auf und flüchtete weiter. Am gleichen Augenblick erschien oben an der Treppe Mabels Mutter, die von den Schüssen aufgeschreckt worden war.

Der Einbrecher stieß sie beiseite. Das war ihre Rettung, denn sonst wäre vielleicht auch sie von den Angeln der Polizisten getroffen worden. Oben auf dem Treppenabsatz brach der Einbrecher zusammen. Als die Polizisten über eine andere Treppe vorsichtig hinaustiegen, um sich nicht unnötig in Gefahr zu bringen, fanden sie den Einbrecher bereits tot.

20 000 Menschen in Kalifornien obdachlos

150 Todesopfer der Hochwasserkatastrophe

Los Angeles, 4. März.

Das Hochwasser, das während des fünf Tage anhaltenden Wollstenbruches entstanden ist, ist im Laufe des Freitags abgestossen. Los Angeles und die umliegenden Villenstadt mit ihren Strandbädern sowie die fruchtbaren, gerade in der Blütezeit befindlichen Birnen- und Orangenplantagen Südkaliforniens in einer Ausdehnung von 200 Kilometern sind fast völlig verwüstet. Die Gewalt des Hochwassers war dadurch so verheerend, daß das Gesäule der aus dem Gebirge kommenden und zum Stillen Ozean stießenden Flüsse auf einer Strecke von 80 Meilen rund 2000 Meter beträgt.

Die Zahl der als tot oder vermischt gemeldeten ist bisher auf 150 gestiegen, allerdings konnten bisher nur 70 Leichen geborgen werden. Rund 20000 Menschen sind durch das furiose Unwetter obdachlos geworden. Über mehrere Städte Südkaliforniens ist der Ausnahmezustand verhängt worden. Der durch die Überschwemmungen angerichtete Schaden wird auf sechs Millionen Pfund berechnet.

Thomsen verhört die Prima

KRIMINALROMAN VON HERBERT MOLL

Copyright by August Scherl Nachfolger, Berlin.

(85. Fortsetzung)

Genug jetzt des Grübelns! Thomsen gibt sich einen Ruck. „Wetter also! Gangen wir nochmal vorne an!“ Vier Uhr: Herr Jensen.“

„Er geht aus dem Zimmer und kommt gleich darauf mit Jensen wieder herein. „Sehen Sie sich, Herr Jensen! Sigarette? Ist nicht viel weit.“

„Danke, danke, Herr Inspektor! Ich rauche nur Sigaretten. Wenn ich darf?“

„Aber bitte! Hier ist Feuer!“

Jensen knickt seinen Uniformrock auf und zieht eine Zigarettenschachtel heraus. Dann räuchen sie beide schwiegend.

„Ja, Herr Jensen“, sagt Thomsen an, „ich will nämlich den Sonnabend, an dem das mit Paalzow geschehen ist, noch mal genau durchgehen. Wissen Sie: Die beiden Jungen haben wir ja — aber mir fehlt doch die leise Klarheit.“

„Na, da werde ich Ihnen ja nicht viel helfen können.“

„Vielleicht doch, Herr Jensen! Manchmal ist's eine Kleinigkeit, die einem weiterhilft. Mir kommt es darauf an, die ganze Atmosphäre dieses Sonnabends nochmals erleben zu lassen, so alles Drum und Dran. Ich denke mir, daß wir dann doch wohl noch einen Fingersieg erhalten, der die Sache klarer macht.“

„Na — und was soll ich nun dazu tun?“

„Sie sollen nichts weiter tun, Herr Jensen, als mir nochmals von Ihrem Besuch bei Paalzow erzählen, und zwar mit allen Kleinigkeiten, auch mit der geringsten Einzelheit, auf die Sie sich befreien können. Auch, in welcher Stimmung Paalzow war, na, und so weiter — Sie wissen schon, nicht wahr?“

„Na ja, so einigermaßen ... Ja, also —“, Jensen blickt nachdenklich vor sich hin, „wann war ich denn bei ihm? Halb drei ist es wohl gewesen, so ungefähr.“

„Halten Sie ihm an dem Sonnabend auch etwas aus Kopenhagen mitgebracht?“ Und auf Jensens forschenden Blick hin sagt Thomsen erklärend hinzu: „Ich frage deshalb, weil ich wissen will, ob Sie ihm Geld zurückgebracht haben, und ob er das vielleicht so einfach in die Tasche gesteckt hat.“

„Scheiß denn Geld!“

„Sie mißverstehen mich, Herr Jensen. Wir wissen nicht, ob Geld fehlt. Woher auch sollten wir das wissen? Ich meine nur: Wenn Sie ihm an jenem Sonnabend Geld zurückgebracht haben, und er hätte sich eingesteckt, das eben würde dann schlecht; denn der Teufel hätte nichts in den Taschen.“

„Ach so? Ja ... Aber ich hatte an dem Sonnabend keine Belohnung für ihn. Sonnabends ist das ja immer schlecht zu machen; die Zeit ist zu knapp. Also damit ist es nichts ... Ja — also, halb drei wird es wohl gewesen sein; ja, da haben wir dann über alles mögliche gesprochen — ich hab' Ihnen das ja schon erzählt. Neben die Belohnungen zum Beispiel, die ich am Montag erledigen sollte; ich hatte die Sachen nur abzuholen. Und dann redeten wir über das Stiftungsfest. Ich weiß wirklich nicht, was ich Ihnen da noch erzählen soll; das habe ich doch schon alles —“

„Ja, Herr Jensen, das haben Sie mir schon alles berichtet. Aber etwas ausführlicher möchte ich's gern hören.“

„Ja, Herr Inspektor, was alles wir so geschworen haben, das weiß ich nicht mehr. Wie soll ich das noch wissen? Ich habe ihm augeredet, und er hat immer abgewinkt. Er wollte eben nicht.“

„Ist Ihnen das nicht aufgefallen? War er vielleicht anders als sonst? War er ganz ruhig dabei oder — wie soll ich Ihnen das verständlich machen? — also in was für einer Stimmung war er denn?“

„Nicht so mir aufgefallen. Er war brummig, aber das war er oft — so'n richtiger alter Griechogram war er manchmal.“

Thomsen zieht an seiner Zigarette; er ist nicht befriedigt von dieser Unterhaltung. Er hatte wirklich die Hoffnung gehabt, es könne hierbei noch etwas Wichtiges herauskommen, aber dieser Jensen scheint ein ganz besonders schlechter Geobauer zu sein. Herr Jensen, ich will Ihnen mal ein bisschen hellen. Sehen Sie, mein Herz bringt das so mit sich: Man macht sich ein Bild von den Geschehnissen. Ich war ja nicht dabei an dem Sonnabend; trotzdem habe ich so eine Vorstellung von dem, was sich damals abgespielt hat; sie muß nicht unbedingt richtig sein, aber so ungefähr wird sie schon stimmen. Ich habe mir den ganzen Nachmittag in dem genauen Zeitverlauf vorgestellt von Ihrem Erstellen bei Paalzow bis zu seinem Tode. Ich sehe das alles ziemlich lebhaft vor mir, ich sehe Sie mit da sitzen — Sie unterhalten sich und so weiter.“

Nur: Was mir fehlt, was ich in meine Vorstellung nicht einfügen kann, das ist Paalzow. Ich soll verständlich, nicht wahr? Ich habe ihn lebend ja nicht gefunden. Sehen Sie, und da glaube ich noch immer, wenn ich so erfahren könnte, wie Paalzow sich in der Unterhaltung mit Ihnen gegeben hat, daß ich dadurch die Sache noch klarer sehe. Verstehen Sie mich?“

Jensen nickt: „Verstehen schon, Herr Inspektor. Wenn Sie mir das so sagen, verleihe ich es. Aber — ich kann Ihnen immer nur dasselbe erzählen. Ignaz war wie sonst — er klar.“

Sie lieben ihr Schwein verbünden

Thespaat und ins Gefängnis

Dessau, 4. März.

Ein heimliche kaum glaubhafte Vorgang brachte ein Ehepaar aus dem Dorfe Arnstedt bei Wiersleben vor den Richter. Das Ehepaar hatte im Stall zwei Schweine und einen Bleibrock. Nachbars wurden darauf aufmerksam, daß es mit den Tieren nicht so erging, wie man es von ordentlichen Tierhaltern erwarten kann. Die Eheleute wurden der Polizei angezeigt, die bei der Untersuchung des Stalles feststellte, daß bereits ein Schwein völlig verdunckt war, während das zweite Schwein und der Bleibrock, bis auf die Knochen abgemagert, vor dem Verenden standen. Die beiden Tiere wurden dem Ehepaar weggenommen und bei Nachbarn in Pflege gegeben. Das Verhalten der Eheleute ist um so böswilliger, als genügend Viehflüter vorhanden war. Die Verleihungen der Eheleute an ihren Haustieren wurden jetzt vom Gericht abgeurteilt. Auf Grund des Reichstierschutzgesetzes erhielten sowohl der Ehemann wie die Ehefrau einen Monat Gefängnis.

Schlägerei auf dem Friedhof

Belgrad, 4. März.

In dem Dorf Kolowrad im Sandelsbach Nowibor stand ein Totengedenktag statt, bei dem nach landesüblichem Brauch die einzelnen Sippen sich zu gemeinsamer Trauer vereinigten. Nachdem die Toten gebührend beweinten waren, machten sich die zahlreichen Angehörigen einer Sippe auf dem Friedhof daran, die mitgebrachten Speisen und Getränke zu verzehren. Die Unterhaltung konzentrierte sich auf die Frage der aufwändigen Grabstellen, der vorläufig noch mit bestem Appetit schnauften, doch konnte man sich über diese Playfrage nicht einig werden. Die Gemüter erhitzten sich schließlich so sehr, daß es zu einer allgemeinen Schlägerei kam, die mehrere Schwerverletzte forderte.

* **Berspäteter Zwilling.** In Warschauer medizinischen Kreisen wird ein ungewöhnliches Ereignis lebhaft erörtert, das sich in einer Familie in Siebleben in Mittelpolen abtrag. Wenige Wochen nach der Entbindung schenkte die Frau eines verschwätzigen Zwilling das Leben. Mutter und Kinder sind wohlwohl.

* **Ungeduld mit dem Tode bezahlt.** In der Nähe von Tourny öffnete eine Schrankenwärterin auf Verlangen eines Automobilisten die Eisenbahnschranken. Kaum hatte der Wagen die Schienen erreicht, braute ein Verlegenzug heran und schleiste das Auto 500 Meter weit mit. Der Wagen wurde vollständig zerkrümmt, alle vier Insassen waren tot.

* **Hochschulvorlesung Bangsö — Stockholm.** An der Stockholmer Technischen Hochschule ist eine Vorlesung des schwedischen Professors Charles Grewary an der Universität in Bangsö (Slam) durch den Raum übertragen worden. Die Übertragung wird als geglückt betrachtet, die Versuche sollen fortgesetzt werden.

* **Schöne Mädchen im Lastwagen.** Auf einem Grenzweg in den Anden haben chilenische Grenzposten eine Autotafel angehalten, um den Inhalt der Koffer und Rätsen zu untersuchen. Es ergab sich aber, daß jene Lastwagen gar keine Rätsen geladen hatten, sondern — junge Mädchen. Diese Mädchen sollten angeblich an der Atlantikküste Südamerikas in Nachtlokalen austreten. Man vermutet jedoch hier das Wirken einer gefährlichen Bande von Mädchenhändlern.

Gentleman-Räuber im Zugzug

Schmuckstück im Wert von 100 000 RM. erbeutet

Bulawayo, 4. März.

Ein Verbrechen, wie es in schlechten Romanen zu lesen ist, ereignete sich in dem Zugzug, der zwischen Golag und Bulawayo verkehrt. In einem Abteil erster Klasse lag die Frau eines reichen Industriellen, ihr gegenüber ein junger Mann mit gewinnenden Umgangstümern, wie sich nach einem kurzen Gespräch ergab. Der gewinnende junge Mann bot der Dame eine Zigarette aus dem silbernen Gruß an. Sie dankte und nahm sich eine, um kurze Zeit danach in diesem Schlafe zu versinken. Als sie auf dem Balkon Hauptbahnhof aufwachte, war der junge Mann weg, mit ihm leider auch die Handtasche der Dame, in der sich Schmuckstück im Wert von vier Millionen Pf. (100 000 RM.) befanden.

Thomsen holt einmal tief Atem. „Sie hatten nicht den Eindruck, daß er jemand erwartete, daß er Sie deshalb aus der Wohnung haben wollte?“

Jensen sieht ihn fragend an und schüttelt den Kopf. „Nein, Herr Inspektor! Er hat ja noch Kaffee getrunken. Er hat mir keine Elfe gehabt. Wir haben gemütlich Kaffee getrunken und gequatscht — dann haben wir noch beide einen Scherz bekommen, weil im Schlafräum der Bediensteten Klingelte; und sonst war gar nichts.“

„Überlegen Sie doch mal, Herr Jensen, ob Paalzow den Eindruck auf Sie machte, als wollte er Sie gern bald los sein.“

Jensen kratzt sich an der Schläfe. „Nein, Herr Inspektor, das ist mir nicht so vorgekommen. Dann hätte er's ja nur zu sagen brauchen. Warum denn auch?“

Thomsen holt einmal tief Atem. „Sie hatten nicht den Eindruck, daß er jemand erwartete, daß er Sie deshalb aus der Wohnung haben wollte?“

Jensen sieht ihn fragend an und schüttelt den Kopf. „Nein, Herr Inspektor! Er hat ja noch Kaffee getrunken. Er hat mir keine Elfe gehabt. Wir haben gemütlich Kaffee getrunken und gequatscht — dann haben wir noch beide einen Scherz bekommen, weil im Schlafräum der Bediensteten Klingelte; und sonst war gar nichts.“

„Sie sind dann ganz von allein gegangen? Gedrängelt, meine ich, daß Sie gehen sollten?“

„Nein. Als ich merkte, daß er durchaus nicht mit in's Verein kommen wollte, bin ich gegangen. Es war vier; ich wollte mich noch 'ne Stunde aufs Ohr legen.“

Thomsen macht eine ungeduldige Handbewegung. „Das weiß ich ja schon! Paalzow hat dann mit Ihnen noch vor der Tür gestanden. Was Sie selber gemacht haben, das interessiert mich nicht weiter; mir kommt es auf Paalzow an.“

„— er dreht den Kopf zur Tür, es hat einmal kurz geklopft, dann blickt er wieder Jensen an, — aber da können Sie mir nichts erzählen ...“ Anerkennend steht er auf, denn es hat schon wieder geklopft. „Was ist denn?“, fragt er den dort stehenden Polizisten.

Der beginnt sich herab und spricht mit leiser Stimme zu ihm.

Thomsen hebt den Kopf: „Tatsächlich? Richtiglich — er soll gleich kommen!“ Dann wendet er sich an Jensen: „Herr Jensen, warten Sie doch drüber ein bisschen! Wir müssen einen Augenblick unterbrechen. Viel haben wir ja doch nicht mehr.“

Er geht mit Jensen zu dem Raum, in dem die anderen Wergeladenen sitzen. Auf dem Rückweg sieht er den Polizisten noch mit Dr. Berling die Treppe heraufkommen. Er begibt sich wieder in sein Zimmer, bleibt mit dem Kunden zum Fenster stehen und blickt den Einziehenden entgegen. Na also! denkt er befriedigt. Berling kommt herein, gefolgt von dem Polizisten, der sich auf Thomsens Bett entfernt.

Thomsen freut die Arme über der Brust. „Sie wünschen mich zu sprechen, Herr Doctor?“

Berling nickt: „Ja!“ Pause. „Ich habe mir alles überlegt, Herr Inspektor — ich habe mir auch Ihre Worte durch den Kopf gehen lassen. Ich möchte Ihnen einiges erzählen, einiges von mir und Paalzow — ich will es tun, weil ich befürchte, Sie bringen mich sonst mit dem Verbrechen in Zusammenhang ...“ Wieder eine Pause. „Zwischen mir und Paalzow bestand tatsächlich eine Verbindung: Paalzow hat mich seit ungefähr zwei Jahren erpreßt!“ Er ist bei diesen Worten sehr blaß geworden. Er blickt vor sich auf den Boden.

(Fortsetzung folgt)

Sonnabend, 5. März
Qualitätsst...

Die Vorsellanten letzten Jahren der einfach wie die deutschen Wirtschaften ähnlich arbeitsreich und hatte außerdem Abschläge. So hatte sie frühdien in den Jahren der mäßig schon hart weit wichtiger war als auf den Gebieten der technischen Entwicklung durch.

Pange hat die industrielle gebunden überwunden. Große in der Vorsellanten übertragen, aber auf die Verarbeitung verbessert, daß man auf sie rechnete die Wandlung, die die jungen mit einer Kapital verbindet, die früher die schwere Befestigung mußten. Immer weitgehende Unterstützung einer technischen Entwicklung durch.

Die mit ungünstigen Betrieben finden in den Minderheitswährend am Umlaufverbündungen um den mit guten Betrieben schon lassen.

Erhöhte Arbeitsverfügung

So finden wir einer beträchtlichen nehmungen auch

Wirtschafts- und Börsenteil

Sonnabend, 5. März 1938

— Dresden Nachrichten —

Nr. 108 Seite 9

Werkstoff Porzellan auf neuen Wegen

Qualitätssteigerung des Geschirrporzellans — technisches Porzellan macht Fortschritte

Die Porzellanindustrie hatte es in den letzten Jahren des Wirtschaftsaufstieges nicht so einfach wie die Mehrzahl der anderen deutschen Wirtschaftszweige, denn sie lag ständig abseits vom großen Arbeitssektor und hatte außerdem noch eine Reihe von anderen Abhängigkeiten zu überwinden. So hatte sie früher immer einen sehr bedeutenden Auslandsabsatz gehabt, der in den Jahren der Wirtschaftskrise mengenmäßig schon stark zusammenbrach. Aber weit wichtiger war noch der Preisverfall auf den Auslandsmärkten. Auf dem Gebiete der technischen Porzellan machen die neuen Produkte den Absatz mit Erfolg kreativ, und es mußten hier neue Abhängigkeiten gefunden werden, um für die Gesellschaften Beschäftigung zu finden.

Sanierung durch neues Kapital

Pange hat so die Verlustlast der Porzellanindustrie gedämpft, aber inzwischen ist sie überwunden. Große Gewinne sind auch heute in der Porzellanindustrie noch nicht zu machen. Aber die Verhältnisse haben sich doch so weit verbessert, daß man mit einem weiteren Aufstieg rechnen kann. Kennzeichnend für diese Wandlung der Lage ist auch die Tatsache, daß die jüngsten Sanierungen fast reiflos mit einer Neuführung von Kapital verbunden waren, während sich die früheren Sanierungen auf eine durchmäßige Befreiung der Verluste beschränkten mussten. Immerhin bestehen auch heute noch weitgehende Unterschiede zwischen der Industrie technischer Porzellan und der Industrie der Geschirrporzellan.

Der Absatz an Geschirrporzellan ist sehr wesentlich von der Kaufkraft der breiteten Bevölkerungsschichten abhängig. Die Kaufmachtsteigerung in den letzten Jahren hat dann auch recht günstig auf die Umsatzentwicklung eingewirkt. Stein mangelhaft eingeschlossen ist der Absatzverlust inzwischen eingeholt sein, preismäßig allerdings noch nicht.

Die mit ungünstigen Kosten arbeitenden Betriebe finden in den inzwischen eingeführten Mindestpreisen noch keinen Ausgleich, während andererseits die mengenmäßigen Umsatzerhöhungen noch nicht groß genug sind, um den mit günstigeren Kosten arbeitenden Betrieben schon wesentliche Gewinne zu lassen.

Erhöhter Arbeitseinsatz durch Güteverbesserung

So finden wir in der Geschirrindustrie bei einer beträchtlichen Anzahl von Unternehmungen auch ansehnliche Betriebsverluste,

während die Großbetriebe inzwischen den Kostenausgleich erreicht haben, aber die Divilbendengüteklausuren noch nicht aufnehmen konnten. Die weitere Entwicklung wird wesentlich dadurch beeinflusst, daß sich inzwischen eine Abwanderung zu den besseren Güteklassen eingestellt hat. Die wertmäßigen Umsätze liegen seit einiger Zeit schneller als die mengenmäßigen. Die Güteverbesserungen liegen teils in einem besseren Aussehen des Porzellans und bedingen einen größeren Arbeitseinsatz. So finden wir auch bei vielen Fabriken, daß die Roh- und Gehaltszummen mehr zugemommen haben als die Umsätze. Wir können die Erscheinung um so mehr begründen, als die Wirtschaftsgebiete, in welchen die Porzellanindustrie ansässig ist, als Roistandsgesellschaften gelten, also hier ein vermehrter Arbeitseinsatz mit steigendem Einkommen ganz besonders begrüßt werden muß.

Eine weitere Güteverbesserung liegt in der erhöhten Widerstandsfähigkeit gegen Oxid und Bruch. Es gibt heute Porzellan-Geschirre, welche eine 8-mal so große Widerstandsfähigkeit haben wie die normalen Geschirre. Die Widerstandsfähigkeit ist entscheidend für die Gebrauchsabfälle des Porzellans und sie muß dementsprechend bei einem Preisvergleich berücksichtigt werden. Es zeigt sich auch in der Porzellanindustrie, daß der Wettbewerb immer mehr vom reinen Preisvergleich zum Gütevergleich übergeht. Der Auscheidungskampf durch Gütesteigerung, der damit eingeleitet wird, ist volkswirtschaftlich ermischt, denn er führt zu Leistungsteigerungen gerade in den überlebten Wirtschaftszweigen.

Großförderungsmaßnahmen werden für die besseren Güteklassen heute auch ausreichende Preise gezaubert. Aehnlich wie die Glasindustrie hat auch die Porzellanindustrie neuerdings neuartige Porzellanrohre geschaffen, in welchen die Spalten gekostet und angerichtet werden können. Diese Fortschritte in technischer Beziehung haben auch den Auslandsabsatz steigern helfen, so daß auch von dieser Richtung aus eine Entlastung eingetreten ist.

Bruchfest wie Guhellen

Besser liegen die Verhältnisse für die Fabriken technischer Porzellane, für welche die allgemeine Wirtschaftsaufschwung schneller Umsatzsteigerungen brachte als für die Industrie der Geschirrporzellan. Allerdings konnten diese Umsatzsteigerungen auch nur auf Grund von Fortschritten in technischer Beziehung haben auch den Auslandsabsatz steigern helfen, so daß auch von dieser Richtung aus eine Entlastung eingetreten ist.

Die Widerstandsfähigkeit des Porzellans steigert und ihm damit seinen bisher größten Nachfrage immer mehr zu nehmen. So hat man heute Porzellan mit einer Bruchfestigkeit geschaffen, welche an diejenige des Guhellen übertragen ist. Einem sehr bedeutsamen Fortschritt in der Erzeugungstechnik bietet aber die Möglichkeit, Porzellanmasse durch Pressen, Drehen und Gießen zu bearbeiten, wodurch die Herstellungskosten besonders für billige Haushaltsporzellan gänzlich gesenkt werden können.

Ein außerordentlich interessanter Versuch ist der der Herstellung eines Porzellanfabrikates. Die Kabelindustrie gehört noch zu den Wirtschaftszweigen, welche sehr hart von ausländischen Rohstoffen abhängig sind. Spezialisierte Baumwolle, Gummi, Blei und Kupfer werden hier in riesigen Mengen verbraucht. Das Kupfer hat man in Starstromfädeln schon durch Aluminium ersetzt. Die übrigen Rohstoffe waren schwieriger zu erhalten; man mußte sich mit rohstoffsparenden Arbeitsweisen helfen. Heute jetzt und die Porzellanindustrie ein Porzellanfabrikat, das die gesamte innere Holzierung überflüssig macht, weil die Fäden unmittelbar in Porzellanmantel mit genügender Holzierung eingearbeitet werden.

Porzellan statt Metall

Sehr weit fortgeschritten sind insbesondere die Versuche, Metallrohre durch Porzellanrohre zu ersetzen. Der Erfolg ist aus mehreren Gründen sehr wichtig. Außerdem verschlingen die Metallrohre im allgemeinen sehr viel Devisen, und sie haben dabei nur eine beschränkte Lebensdauer, besonders wenn sie zur Leitung chemischer Flüssigkeiten verwendet werden, weil sie dann schnell zerstört werden. Man hat schon vor längerer Zeit in Bleiboden an Umleitung des Kochbrunnens Porzellanrohre eingefügt und dies mit ausgezeichneten Erfahrungen gemacht. Die Widerstandsfähigkeit gegen Säuren macht Porzellan eigentlich zum besten Werkstoff für Rohrleitungen, wobei die Zweckmäßigkeit mit der Erhöhung des Säuregehaltes der zu leitenden Flüssigkeit liegt. Durch alle diese Fortschritte hat der Werkstoff Porzellan sehr viel an Bedeutung gewonnen. Die natürlichen Vorräte dieses Werkstoffes, die besonders in der vollkommenen Umwelt befindlich sind gegenüber chemischen Einflüssen liegen, könnten bisher in den chemischen Großbetrieben wegen äußerer Mängel kaum voll ausgenutzt werden. Nachdem diese Mängel weitgehend beseitigt sind, wird technisches Porzellan in Zukunft von der chemischen Industrie weit stärker eingesetzt werden.

Welthandelsplatz erster Ordnung

820 Firmen aus 32 Staaten auf der Leipziger Frühjahrsmesse

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1938, die am 6. März durch Reichswirtschaftsminister Kunk eröffnet wird, findet im Ausland stärkste Beachtung. Die Zahl der aus Ausstellern vertretenen Staaten ist so groß wie noch nie. Bis jetzt steht bereits die Beteiligung von etwa 820 Firmen aus 32 Staaten fest. 14 Staaten beteiligen sich mit Kollektivausstellungen, unter denen sich von außereuropäischen Staaten Japan, Iran, Britisch-Indien, Niederländisch-Indien, Argentinien sowie eine Gruppe kolonialwirtschaftlicher Unternehmungen aus Ostafrika und Kamerun befinden. Weitere Länder wie die USA, Argentinien, und dazu die große Zahl der europäischen Länder sind unter den Teilnehmern vertreten.

Besondere Beachtung verdienen die italienische Ausstellung, die vom nationalen sozialistischen Institut für Außenhandel betreut wird, und eine Sonderbau "Apani-Ses Hausgarten". Ein Reichen für den Aufschwung des Handels zwischen Deutschland und den asiatischen Ländern ist deren starke Beteiligung an der Messe. Reichhaltig ist auch die Chau Brasilien, an der sich alle 21 Teilstaaten beteiligen. Die

"Internationale Verkehrswoche" bietet einen Überblick über den heutigen Stand der Verkehrsverbindung in vielen Ländern. In ihrem Rahmen werden auch die Deutsche Reichspost und die großen deutschen Reedereien. Europäische und überseeische Länder sind auch an der "Internationalen Zeitungsfestschrift" und der "Messe für gewerbliche Schuhrechte" beteiligt.

Der Besuch der Frühjahrsmesse aus dem Ausland vertritt stärker zu werden als je zuvor. Eine Umfrage des Leipziger Wirtschaftsberichts bei den Auslandsbüros hat darüber die erfreulichsten Feststellungen ergeben. Aus England sind verschiedene Gesellschaften angemeldet, und der französische Besuch wird erheblich über dem des Vorjahres liegen. Eine besonders starke Steigerung wird der Besuch aus Ungarn erfahren. Die

größte absolute Steigerung dürfte sich aber bei den südosteuropäischen Ländern und besonders Schweden

finden. Bemerkenswert ist, daß immer mehr Provinzunternehmungen des Auslandes eine Messe nach Leipzig ins Auge lassen. Insgeamt wird die Steigerung des Besuches aus dem europäischen Ausland auf etwa 10 % angenommen. Aus den Vereinigten Staaten sind rund 800 Besucher, aus

Ranaba 120 bisher angemeldet, was ebenfalls einer 10 %igen Steigerung entspricht. Auch die Leipziger Frühjahrsmesse 1938 wird also für das deutsche Exportgeschäft eine ganz besondere Bedeutung haben. Wenn schon im Vorjahr Exportumsätze von rund 168 Mill. RM gefährdet wurden, so wird die Frühjahrsmesse 1938 diese Zahl gewiß überbieten. Die Leipziger Messe ist seit 1933 zu einem Welthandelsplatz erster Ordnung geworden.

Gegen Übersetzten Rundfunkeinzelhandel

Richtlinien für die Anerkennung von Rundfunkeinzelhändlern

Der Reichswirtschaftsminister hat die Richtlinien für die Anerkennung von Rundfunkeinzelhändlern gefügt, die in den unter Leitung der Reichsgruppe Handel durchgeführten Verhandlungen von den beteiligten marktrelevanten Verbänden verabschiedet worden sind.

Die Richtlinien verfolgen das Ziel, der Nebenerfahrung des Rundfunkeinzelhandels entgegenzutreten und durch erhöhte Anforderungen an die volkswirtschaftlichen Leistungen der Händlerschaft eine Senkung der Vertriebskosten bei Rundfunkgeräten zu erreichen. Die Richtlinien, die sowohl für neu aufstrebende Händler als auch für die bereits im Rundfunkgeschäft tätigen Einzelhändler gelten, werden durch besondere paritätische, mit Vertretern des Einzelhandels, des Großhandels und der Industrie belegte juristische Ausschüsse durchgeführt, gegen deren Entscheidung ein Rechtsverfahren ausgeschlossen werden kann.

Reichsbahn im Januar geringer beansprucht

In den ersten Tagen des Berichtsmonats war der Reiseverkehr durch den zurückstehenden Februar, Ferien und Urlauberverkehr noch sehr leicht. Er läuft dann wie alljährlich erheblich ab.

Der Winterpostverkehr war in der ersten Monatshälfte gleichermaßen stark, wurde dann aber durch das gegen Monatsmitte fast überall einsetzende Tauwetter sehr beeinträchtigt. Der Wochenend- und Rundflugverkehr blieb gering.

Auch der Güterverkehr zeigte im Januar eine rückläufige Bewegung; diese war zum Teil

Diener des Wohnungsbau-Boden- und Kommunalinstitute finanziieren

Im ganzen Jahr 1937 hat sich der Gesamtumlauf an Schuldenverbindlichkeiten der Boden- und Kommunalreditinstitute nur noch um 20,2 gegenüber 65,7 Mill. RM im Jahre 1936 und 890,2 Mill. RM im Jahre 1935 erhöht. Der Grundlage der Kapitalmarkttentwicklung, die neu für bildenden langfristigen Geldkapitalen ausschließlich dem Anleihebedarf des Reichs vorgubehalten, ist nunmehr gegenüber den Boden- und Kommunalreditinstituten voll wirksam geworden.

Das Neugeschäft der Institute ist jedoch durch diese nunmehr eingetretene Stabilität des Gesamtumlaufs nicht voll unterbunden worden. Denn der Umlauf an eigentlichen Pfandbriefen und Kommunalobligationen ist in dem gleichen Maße gestiegen, wie sich der Umlauf an den verschiedenen Sonderemissionen (Aufwertung-, Ausland- und Sachwertanleihen für kommunale und landwirtschaftliche Umschuldung) durch Tilgung vermindert hat.

Der Gesamtumlauf und seine Veränderung gliedern sich nämlich wie folgt (in Mill. RM):

Umlauf am Jahresende		1936	1937
Pfandbriefe		7 068,3	7 861,3
Kommunalobligationen		1 865,0	1 872,8
Sonderemissionen		5 284,0	4 000,0
aufsummen		14 212,1	14 233,2

Veränderung im Jahr		1936	1937
Pfandbriefe		+ 252,8	+ 268,1
Kommunalobligationen		+ 8,8	+ 7,4
Sonderemissionen		- 195,5	- 285,8
aufsummen		+ 65,7	+ 20,2

Danach war der

Absatz von Pfandbriefen und gleichartigen Schuldenverbindlichungen, allerdings einschließlich der Landesbank-Kreditanstalt, sogar höher als im Vorjahr. Auch an Kommunalobligationen hat der Umlauf etwas angenommen, und zwar durchweg durch Emisionen für Reichsbürgerschaftsschulden.

Im Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalreditinstitute ist die statistische Erfassung des Darlehensbestandes erheblich erweitert worden. Es sind nämlich die Deutschen Vorräte dieses Werkstoffes, die besonders in der vollkommenen Umwelt befindlich sind gegenüber chemischen Einflüssen liegen, könnten bisher in den chemischen Großbetrieben wegen äußerer Mängel kaum voll ausgenutzt werden. Nachdem diese Mängel weitgehend beseitigt sind, wird technisches Porzellan in Zukunft von der chemischen Industrie weit stärker eingesetzt werden.

Insgeamt 18 230,8 Mill. RM langfristige Darlehen laufen statistisch erfaßt; davon entfallen 11 020,4 Mill. RM auf Hypotheken, 5028,8 Mill. RM auf Kommunaldarlehen und 1281,1 Mill. RM auf "sonstige" Darlehen (Arbeitsbeschaffung, Melioration, Siedlung usw.).

Im Jahre 1937 hat sich der gesamte Darlehensbestand erhöht. Ansicht schen die Tilgungen in dem einen Teil des Aktivgeschäfts den Raum für Ausweitung in dem anderen Teil. So haben sich Aufwendung um 114,0 Mill. RM, Kommunale Umschuldung um 145,5 Mill. RM, sonstige Kommunaldarlehen um 72,7 Mill. RM und gewerbliche Hypotheken um 84,9 Mill. RM vermindert.

Die rückläufigen Mittel sind in erster Linie im Wohnungsbau angelegt worden. So haben sich die Neubaudarlehen um 270,7 Mill. RM und die mit Kommunalobligationen finanzierten Bürgerschaftsschulden um 26,2 Mill. RM erhöht. Insgesamt erreicht der

Zuwachs in der Neubausfinanzierung den Betrag von 26,9 Mill. RM im Vorjahr.

Auch der Bestand an sonstigen Städtehypotheken hat sich um 90,8 Mill. RM erhöht. Vor allem hat sich die Landwirtschaftsverförgung der Landwirtschaft erheblich erweitert. Die in der Statistik nachgewiesenen Darlehen aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt haben sich um 181,2 Mill. RM erhöht.

Internationales Warenzeichen

Die IOR beriet

Bei der Internationalen Handelskammer in Paris fand eine Sitzung des Ständigen Ausschusses zum Schutz des gewerblichen Eigentums statt.

Der Ausschuss teilte mit Mehrheit fest, daß nach der Gesetzgebung vieler Länder die Übertragung des Warenzeichens unabdinglich ist. Nach Auffassung des Ausschusses bedeuten diese Beschränkungen eine wesentliche Belastung des Handels. Er empfiehlt daher, die fraglichen Gelegetungen so zu ändern, daß eine unabdingbare Übertragung des Warenzeichens stattfinden kann. Eine abdingbare Beschränkung dürfte leichtverständlich sein. Der Ausschuss entschied, daß durch einen Artikelauftrag der Warenzeichen hinzugefügt werden kann.

Der Ausschuss war ferner der Ansicht, daß es dem Anhaber eines Warenzeichens gestattet sein sollte, dritte Personen zu ermächtigen, daß Warenzeichen unter gewissen Voraussetzungen zu gebrauchen, was entweder durch Erwerb des Mitigentums oder im Wege der Lizenzerteilung erfolgen könnte.

Deutsche Bank
Die Sitzung des Ausschusses, die am 16. März stattfand, beschloß, unter dem Ausdruck des Deutschen Reichs, die Warenzeichen-Deklarationen, die bis zum 31. März 1938 eingetragen werden müssen, einzurichten.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 4. März

Die Warendörste zeigte auch für diesen einen etwas freundlichere Haltung. Die Mittagskurse waren durchweg gestiegen. Am Rentenmarkt befand weiter Konkurrenz für Kommunalverschuldung, die mit 90,10 umgingen. Da sich Käuflebörse bemerkbar machte, schloß die Warendörste freundlich.

Anmerkung

Geflügel: Hühnchenküche: Garbenhöfe 180,5, Hanfleien: Abca 105,87, Commerz-Bank 128,75, Deutsche Bank 127,75, Dresdner Bank 115, Reichenbach 212,25. **Bergwerksaktien**: Mannesmann 114,25, Stahlverein 118,12, Industrieaktien: Akkumerwerke 120,25, Hemberg 144,75, Conit-Summi 206,92, Erdöl 142,5, Dt. Vinat. 174, Dt. Eisenhandel 151,25, Elektro, Werk und Kraft 147,25, Chlorg. Welsch 121,25, Borsten 180, Steinwechsel (Vetter) 105,5, Holzmann 163,25, Röhr-W. Elektro 127,25.

Devisenkurse

* London, 4. März, 15,40 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse: New York 501,92, Paris 158,84, Berlin 12,40, Spanien 88,00 nom., Montreal 501,11, Amsterdam 89,75, Brüssel 29,57,25, Italien 95,30, Schweden 21,61,25, Nordenbagen 22,40, Stockholm 10,42, Oslo 10,90,125, Helsinki 226,18, Prag 142,75, Budapest 25,12 Br., Belgrad 216, Sofia 400 Br., Rumänien 668 Br., Libanon 110,15, Konstantinopel 621 Br., Griechenland 548,50, Wien 26,50 Br., Warschau 26,40, Moskau 26,50, Pettland 25,25, Frankreich 18,25, Vlaanderen 20,62, Ecuador 1,25, Importfirma 18,00 Br., Kreuzfahrt 19,00, Rio de Janeiro 17,75 Br., Montevideo 21,75, Mexiko 18,00, Alexandria 97,50, London auf Bombay 1,6,25, Bombay auf London 1,8,00, Buenos Aires auf London 19,15, Hongkong 1,8,00, Shanghai 1,2,20, Kobe 1,1,26, Australien 123 Br., Neuseeland 124, Südafrika 100,125.

* Prag, 4. März. Die Reichsmarke notierte heute 11,51 Tschechoslowaken.

* New York, 4. März, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 501,11, Berlin 40,16, Madrid 610, Holland 65,85, Paris 182,125, Brüssel 16,97, Italien 52,25, Schweden 23,22, Stockholm 25,25, Oslo 25,22,25, Nordenbagen 22,40, Montreal-London 501,11.

* New York, 4. März. Devisenkurse (Schl.): London 501,31, Berlin 40,44,50, Madrid 610, Gold 13,33,90,50, Paris 182,825, Brüssel 16,65,50, Italien 52,25, Schweiz 22,21, Stockholm 25,82,50, Oslo 25,20, Nordenbagen 22,47,50, Montreal 501,875, Buenos Aires offiziell 31,10, freier Kurs 24,27, Rio 580, Japan 29,00, Shanghai 20,70, London 60-Tage-Kant., und Handelskurs 500,25, Wien 18,95, Prag 251,825, Budapest 18,90, Belgrad 74,50, Belgrad 235, Athen 21, Sofia 125, Helsinki 222, Warschau 19,00.

Hauptversammlungen

Bogisländische Tüllabrief AG, Planck L. B.

Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1937 mit 7 (6) % Dividende und die Neuwahl des Aufsichtsrates in seiner bisherigen Zusammensetzung. — Im laufenden Geschäftsjahr erwiderte sich der Umsatz bisher im Rahmen des Vorjahrs. Unter den üblichen Vorbehalten werden die weiteren Aussichten zuverlässig beurteilt.

S. Neumann AG, Berlin

In einer außerordentlichen Hauptversammlung wurde im Zusammenhang mit dem bekannten Majoritätswechsel eine Neuwahl des Aufsichtsrats vorgenommen. Von den bisherigen Aufsichtsratsmitgliedern sind ausgeschieden Dr. Gais, Dr. Hermann, Dr. Seligsohn und Baumer Wohl. Neu gewählt wurden Rechtsanwalt und Notar Dr. Ernst Schlemann, Berlin, und Dr. Karl Heinz Heuser, Berlin-Tempelhof. Werner wurde mitgeteilt, daß als alleiniges Vorstandemitglied der Gesellschaft nunmehr Helmuth Ritter fungiert.

S. Kromhöcher AG, Düsseldorf

In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde an Stelle des verstorbenen Kaufmann Hugo Clewing-Bremen der Kaufmann Friedrich Clewing-Bremen in den Aufsichtsrat und den geschäftsführenden Ausschuß der Gesellschaft gewählt.

Konkurse

Öffentliche

Geöffnet: Leipzig: Büchereimöbel Hettig & Höhne, Engelshofstr. bei Leipzig, zur Zeit unter fannen Aufenthalts, Num. 18, März.

Aufgehoben: Grimma: Nachlass Kaufmann Friedrich Dietrich Albers, 1. So. Karl Kettner, Leipzig 61. — Wilsdruff: Geschäftsbüroberlin, Wile verm. Stenisch geb. Strudmeyer, Wilsdruff.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Der Kreischaupmann zu Dresden-Hanßen hat gemäß § 86 Abs. 1 Sif. 8 der Orten Durchführungsverordnung zum § 17 der Deutschen Gemeindeordnung mit Wirkung vom 1. März 1938 die Eingliederung des zur Gemeinde Niederwürsitz gehörigen, 10,4 a großen und unbedeutenden Flurstückes Nr. 72a des Flurstücks für Niederwürsitz in die Stadt Dresden (Ortschaft Waldheim) und die damit verbundene Enderzung der Gemeindegrenzen angeordnet.

Der ländliche Minister des Innern hat durch Verordnung vom 18. Februar 1938 gemäß § 144 der Gemeindeordnung die Grenzen der Amtshaupmannschaft und des Bezirksverbandes Dresden und des Stadtkreises Dresden sich entsprechend ändern.

Dresden, am 3. März 1938.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.

Handelsregister

Für die Angaben in [] keine Gewähr!

Beränderungen

§ 222 (bis 2410): Abam Range, Dresden (Vertretungen und Großhandel mit Eisen- und Metallwaren, Arzneidrogerie etc.). Der Kaufmann Ernst Otto Brandt, Dresden, ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1938 begonnen.

§ 129 (bis 2078): Märkisch u. Sachsenbau Paul Kratz, Dresden (Gartenbau). Emma Martha Anna Maria verne. Kratz geb. Löder ist ausgeschlossen. Das Handelsregister und die Firma haben als persönlich haftende Gesellschafter erneut den Kaufmann Heinrich Adolf Reichardt Bernhard, der Betriebsleiter eines Betriebes, beide in Dresden, und der Direktor Emil Gustav Schmidt in Elster. Die Gesellschafter Drupp und Schmidt sind von

Gesellschaft für Kundenkreditfinanzierung m. b. H.

16,88 MRL. MRL. Kredit bewilligt.

Im Geschäftsjahr 1937 ist eine leichte Entwicklung zu verzeichnen. Neu bewilligt wurden 184.500 Kundenkredite mit einer Kreditsumme von 18,89 MRL. MRL. Der Durchschnittsbetrag des Einzelkredites betrug 102,81 MRL.

Auch im Geschäftsjahr konnte die Zahl der Bindungen des Instituts mit Handels- und Industriefirmen nicht unerheblich erhöht werden. Es wird noch Anzug (ähnlicher Aufwendungen einschließlich 15.661 (15.617) MRL. MRL. Gewinnbeitrag ein Ertrag von 80.588 (75.661) MRL. MRL. ausgewiesen, aus dem unverändert 6% Dividende auf das Eigenkapital von 1 MRL. MRL. aufgeschüttet werden. Aus der Bilanz (siehe in MRL. MRL. Schulzner 9,18 (8,28), dauernde Beteiligungen unverändert 0,20, Gläubiger 7,84 (6,20), Rückstellungen 1,08 (0,90), Rücklagen 0,25 (0,15).

Die beiden Tochterinstitute der Gesellschaft, die Kundenkredit GmbH, Düsseldorf, und die Kundenkredit GmbH, Dortmund, weisen ebenfalls eine zufriedenstellende Entwicklung auf.

Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft

Das Geschäftsjahr 1937 ist bei der Preußisch-Niederrheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, Köln, und der Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Niederrhein und Westfalen in Düsseldorf, die beide in der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft gemeinschaftlich arbeiten, recht günstig verlaufen. Obwohl die entscheidende Bilanzierung des Aufsichtsrats noch nicht stattgefunden hat, rechnet man mit einer Erhöhung der im Vorjahr mit 8% wieder

ausgewiesenen Dividende.

Deutsche Börse Frankfurt vom 4. März

Die zum Unternehmensbereich des Fried. Krupp AG gehörige Gewerkschaft Ver. Constantin der Große, Bochum, teilt im Geschäftsbericht für 1937 mit, daß durch die Notwendigkeit umfangreicher Betriebsstillstellungen auch in diesem Jahre eine weitere Fördererentlastung in Kauf genommen werden mußte.

Noch 8,00 MRL. MRL. Abschreibungen ergibt sich ein fast vertilgender Gewinn von 0,52 (1,06) MRL. MRL., der zur Abschaltung der garantierten Ausbünde von 800.000 MRL. nicht ausreicht, so daß auf Grund des Unterstellungsvereinigungsvertrags mit der Fried. Krupp AG diese den feststehenden Beitrag von 0,48 MRL. MRL. vorlegen muß. Der aus späteren Gewinnen auszulösen aufzuhaltende Gesamtbeitrag der bisherigen Zeiträume der Firma Krupp ergibt sich dadurch auf 2,16 (1,08) MRL. MRL.

Die Rohstoffförderung der Gewerkschaft verminderte sich auf 2,18 (2,09) MRL. Tonnen, dagegen konnte die Herstellung von Zinks auf 706.420 (688.168) Tonnen, von Zier auf 20.708 (18.640) Tonnen, von Ammoniak auf 8617 (8324) Tonnen

Aufgenommene Dividendenvergabe auf 5,0%

und von Blempol auf 8845 (8514) Tonnen erhöht werden.

Aus der Bilanz (in MRL. MRL.): Die geforderten Kapitalien 23,06 (21,82), Beteiligungen 8,03 (8,75), Börde 0,74 (0,54), Vorberatungen 1,78 (2,08), aus Warenlieferungen 1,68 (1,66), flüssige Mittel 0,60 (1,70); anderweitig bei uns: 34 MRL. MRL. Grundkapital Rückstellungen 2,05 (2,46), Verbindlichkeiten insgesamt 14,52 (14,48).

Gewerkschaft Ver. Constantin der Große, Bochum

Hörder- und Gymnasialring durch Betriebsstillstellung

Die zum Unternehmensbereich des Fried. Krupp AG gehörige Gewerkschaft Ver. Constantin der Große, Bochum, teilt im Geschäftsbericht für 1937 mit, daß durch die Notwendigkeit umfangreicher Betriebsstillstellungen auch in diesem Jahre eine weitere Fördererentlastung in Kauf genommen werden mußte.

Noch 8,00 MRL. MRL. Abschreibungen ergibt sich ein fast vertilgender Gewinn von 0,52 (1,06) MRL. MRL., der zur Abschaltung der garantierten Ausbünde von 800.000 MRL. nicht ausreicht, so daß auf Grund des Unterstellungsvereinigungsvertrags mit der Fried. Krupp AG diese den feststehenden Beitrag von 0,48 MRL. MRL. vorlegen muß. Der aus späteren Gewinnen auszulösen aufzuhaltende Gesamtbeitrag der bisherigen Zeiträume der Firma Krupp ergibt sich dadurch auf 2,16 (1,08) MRL. MRL.

Die Rohstoffförderung der Gewerkschaft verminderte sich auf 2,18 (2,09) MRL. Tonnen, dagegen konnte die Herstellung von Zinks auf 706.420 (688.168) Tonnen, von Zier auf 20.708 (18.640) Tonnen, von Ammoniak auf 8617 (8324) Tonnen

Abschlüsse und Geschäftsberichte

und von Blempol auf 8845 (8514) Tonnen erhöht werden.

Aus der Bilanz (in MRL. MRL.): Die geforderten Kapitalien 23,06 (21,82), Beteiligungen 8,03 (8,75), Börde 0,74 (0,54), Vorberatungen 1,78 (2,08), aus Warenlieferungen 1,68 (1,66), flüssige Mittel 0,60 (1,70); anderweitig bei uns: 34 MRL. MRL. Grundkapital Rückstellungen 2,05 (2,46), Verbindlichkeiten insgesamt 14,52 (14,48).

Geb. Rothe AG, Darmstadt

Roh erböhrte Abschreibungen von 169.471 MRL. wird der Jahresgewinn mit 94.488 (120.750) Reichsmark ausgewiesen, wozu ein Vortrag von 25.245 (24.842) MRL. tritt. Daraus erhalten die 1,8 MRL. MRL. Beteiligungen wieder 5 Proz. und die 6.000 MRL. Vorzugsaufnahmen, deren Stimme erstmältig wird, wieder 7 Prozent Dividende. Neu vorgestellt werden 2883 MRL.

Hamburger Betriebs-Gagerhaus AG, Hamburg

Über die Aufsichtsratsbildung wurde beschlossen, bei Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1937 die Verteilung einer Dividende von wieder 6% vorgeschlagen und die Rücklagen entsprechend zu verstärken.

De Agostini Grus - Leffler Stampf, Mailand

Dieser bekannte italienische Textilunternehmen folgt für das Geschäftsjahr 1937 die Abschaltung einer Dividende von wieder 8,75 Direkte Brutto je Aktie von nom. 375 Direkte vor.

Von den Warenmärkten

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 4. März

Weltliche Rüttelungen

Wiesen: Wiesenbündelpreis 207 (207), Heftpreis 8,5 150 (169), 8,5 201 (201), 8,5 202 (202), 8,5 203 (203). Roggen: Wiesenbündelpreis 196 (196), Heftpreis 8,5 185 (185), 8,5 189 (189), 8,5 191 (191), 8,5 192 (192), Sommergerste, 8,5 170 (170), Sommergerste, 8,5 171 (171), 8,5 172 (172), Sommergerste, 8,5 173 (173), 8,5 174 (174), 8,5 175 (175), 8,5 176 (176), 8,5 177 (177), 8,5 178 (178), 8,5 179 (179), 8,5 180 (180), 8,5 181 (181), 8,5 182 (182), 8,5 183 (183), 8,5 184 (184), 8,5 185 (185), 8,5 186 (186), 8,5 187 (187), 8,5 188 (188), 8,5 189 (189), 8,5 190 (190), 8,5 191 (191), 8,5 192 (192), 8,5 193 (193), 8,5 194 (194), 8,5 195 (195), 8,5 196 (196), 8,5 197 (197), 8,5 198 (198), 8,5 199 (199), 8,5 200 (200), 8,5 201 (201), 8,5 202 (202), 8,5 203 (203), 8,5 204 (204), 8,5 205 (205), 8,5 206 (206), 8,5 207 (207), 8,5 208 (208), 8,5 209 (209), 8,5 210 (210), 8,5 211 (211), 8,5 212 (212), 8,5 213 (213), 8,5 214 (214), 8,5 215 (215), 8,5 216 (216), 8,5 217 (217), 8,5 218 (218), 8,5 219 (219), 8,5 220 (220), 8,5 221 (221), 8,5 222 (222), 8,5 223 (223), 8,5 224 (224), 8,5 225 (225), 8,5 226 (226), 8,5 227 (227), 8,5 228 (228), 8,5 229 (229), 8,5 230 (230), 8,5 231 (231), 8,5 232 (232), 8,5 233 (233), 8,5 234 (234), 8,5 235 (235), 8,5 236 (236), 8,5 237 (237), 8,5 238 (238), 8,5 239 (239), 8,5 240 (240), 8,5 241 (241), 8,5 242 (242), 8,5 243 (243), 8,5 244 (244), 8,5 245 (245), 8



Jetzt müssten Sie einmal bei uns hinter die Kulissen sehen können. In wenigen Tagen ist Frühjahrspremiere! Das ist wirklich fast wie beim Theater, ehe sich der Vorhang hebt.

Wochen- und monatelang haben unsere Einkläfer Tausende von Stoffen gesichtet. Sie haben mit sachlichem Können geprüft, erwogen und wieder verworfen, was Ihnen für unsere Kunden nicht gut genug schien. Aber auf die Stoffe, die sie nun ausgesucht haben, kann man sich getrost verlassen. Jetzt ist es so weit! Abteilung für Abteilung steht gerüstet, jede in dem Ehrgeiz, gut bei Ihnen abzuschneiden. Wie in jedem Jahr wird jedes einzelne Stück, das Sie bei uns kaufen, eine Leistung ohne Fader sein, würdig des Rufes, dessen sich der Name Esders erfreut.

Sie dürfen gespannt sein! Und Sie werden sich freuen, immer wieder aufs Neue festzustellen:

Dawohl, man ist gut aufgehoben bei

Esders Prager Straße



HOTEL BELLEVUE

Jeden Sonnabend: Gesellschaftsabend (Abendanzug, Uniform)

Jeden Sonntag: Tanz-Tee

Täglich: In der Bar zwanglos. Tanz

Neue Kapelle Eugen Culman und seine Solisten

Tischbestellungen: Telefon 2.5281

Landesverein Sächsischer Heimatdienst

Große Vorstellungen des Heimatschuh-Kalperle (Dresden) im Saale des Kurfürstlichen Palais, Dresden II, Georgensplatz 2, Erdg. (gegenüber der Postfiliale, neben dem Oberverwaltungszimmer) unter der Schirmherrschaft von Herrn Preßler Dr. h. c. O. Gessert

Sonntags, den 5. März, nachmittags 4 Uhr:

„Germann, der Wunderdruck“ oder „Kalperle als Kirchendirektor“. Abends 8 Uhr: „Die Sage vom Trompeterbüchlein zu Dresden“. Ein altes Dresdner Puppenpiel in neuem Gewande

Montag, den 6. März, nachmittags 4 Uhr:

„Bauernherz des Rothelchen“ oder „Heinrich und Janekofus“. Abends 8 Uhr: „Gretchen Müllers Vertereitung“ oder „In den Bergen meint das Glück“. Ein lüttiger Schwank aus der Böhmen

Mittwoch, den 7. März, nachmittags 4 Uhr:

„Sandel und Kreuz“ oder „Die Zimmerschläfer“. Das alte Volksmärchen im neuen Gewande

Donnerstag, den 8. März, nachmittags 4 Uhr:

„Die Oberförsterin“ oder „Das Märchen vom Fuchs und dem Oberholz“. Abends 8 Uhr: „Der Grätzlach“ oder „Die Verführung in der Wolfsschlucht“. Große romanische Kalperle-Oper

Freitag, den 9. März, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Mittwoch, den 14. März, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Donnerstag, den 15. März, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Freitag, den 16. März, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Samstag, den 17. März, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Montag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Donnerstag, den 22. März, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Freitag, den 23. März, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Samstag, den 24. März, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Montag, den 26. März, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Donnerstag, den 29. März, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Freitag, den 30. März, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Samstag, den 31. März, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Montag, den 1. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Donnerstag, den 4. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Freitag, den 5. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Samstag, den 6. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Montag, den 8. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Donnerstag, den 11. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Freitag, den 12. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Samstag, den 13. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Montag, den 15. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Donnerstag, den 18. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Freitag, den 19. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Samstag, den 20. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Montag, den 22. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Donnerstag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Freitag, den 27. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Samstag, den 28. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Montag, den 30. April, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Donnerstag, den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Freitag, den 4. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Samstag, den 5. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Montag, den 7. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Donnerstag, den 10. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Freitag, den 11. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Samstag, den 12. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Montag, den 14. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Donnerstag, den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Freitag, den 18. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Samstag, den 19. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Montag, den 21. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Donnerstag, den 24. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Freitag, den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Samstag, den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Montag, den 28. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Donnerstag, den 31. Mai, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Freitag, den 1. Juni, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Samstag, den 2. Juni, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Montag, den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Donnerstag, den 7. Juni, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Freitag, den 8. Juni, nachmittags 4 Uhr:

„Endkampf bei Lichtenberg“ oder „Die alle Lände“. Ein wunderbares Volksleben aus unserer Heimat

Samstag, den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr: